

1870; Nilles, *Kalend. manuale* I, 2. ed., Oenip. 1896, 582; II [1897], 843.) [3. Felsen.]

**Thomas Anglicus**, Name zweier theologischer Schriftsteller aus dem Dominicanerorden, welche beide aus England stammten. 1. **Thomas Torjus** (de Torz; trübsüchlich auch Joyce genannt) war sieben Jahre hindurch, von 1296 bis 1303, Ordensprovinzial in seinem Vaterlande; 1305 wurde er von Clemens V. zu Lyon zum Cardinal erhoben. Er starb auf einer Reise, welche er im Auftrage des Papstes zur Kaiserkrönung Heinrichs VII. nach Italien unternahm, zu Grenoble am 13. December 1310. Sein wichtigstes Werk sind die *Commentaria super IV libros Sententiarum*, worin er gelegentlich die Lehre des hl. Thomas von Aquin gegen Duns Scotus energisch verteidigt; gedruckt ist bloß der Commentar zum ersten Buch, *Venedig* 1523. — 2. **Thomas Wallis** (Wallensis, Gualois) stammte aus Wales und war zu Anfang des 14. Jahrhunderts Theologieprofessor an der Universität Oxford. Später gerieth er während seines Aufenthaltes zu Avignon in heftigen Conflict mit dem damaligen Papste Johannes XXII. Am 3. Januar 1333 (nicht schon 1331) bekämpfte er in einer Predigt die von Johannes vertretene Ansicht, daß die Gerechten erst nach der Auferstehung zur unmittelbaren Anschauung Gottes (s. d. Art.) gelangten (größere Stellen aus dieser Predigt s. bei Quétif-Echard I, 599 sq.; dort wird auch die oft wiederholte Angabe widerlegt, daß der Papst bei der Rede zugegen gewesen sei). Als bald schritt nun der Inquisitor zu Avignon, ein Minorit, gegen ihn ein, jedoch selbstverständlich nicht mit der Anlage, Thomas sei der Privatmeinung des Papstes entgegengetreten, sondern mit der Beschuldigung einer Reihe von Irthümern oder gar Häresen, die man in seiner Predigt entdeckt haben wollte (von welcher Art dieselben waren, ist aus *Denifle-Chatelain* [s. u.] II, 421 sq., art. 12—18, 424 sq. zu ersehen). Im Inquisitionsgefängniß wurde er nicht gerade auf's Beste behandelt, indem er sich schon vorher den Scoll mancher Minoriten durch eine Polemik gegen deren Anschauung über die Armut Christi gezogen hatte. Da er klagte, am Hofe des Fatarenkönigs würde er mehr Gerechtigkeit gefunden haben, als bei dem Inquisitor, und da auch König Philipp VI. von Frankreich sich nachdrücklich für ihn verwandte, sand Johannes XXII. es doch gerathen, den Dominicaner im October 1333 aus dem Gefängnisse der Inquisition in das des päpstlichen Palastes überführen zu lassen. In der Haft verfaßte Thomas zur Erläuterung mehrerer in der Predigt vorgebrachten Meinungen eine *Epistola* (s. *Tractatus*) *de instantibus et momentis* (vgl. *Ugg.* I, 7), die nach seiner Aussage nur ein ohne alle literarischen Hilfsmittel rülig geschriebener Entwurf war, aber dennoch zu neuen Anklagen führte; dergleichen im Laufe der Untersuchung *Responsiones* auf die incriminirten

Sätze. Der Papst sah sich wiederholt genöthigt, in Briefen an den König von Frankreich sein Verfahren gegen den Gefangenen zu rechtfertigen, und übertrug schließlich zwei Cardinälen, Jacob de Rouveau (dem spätern Papst Benedict XII.) und Raimund de Moissusjouis, die Untersuchung der Sache. Dieselbe nahm, wie es scheint, einen für Thomas ungünstigen Verlauf; denn auch nach Johannes' XXII. Tode (1334) blieb er in Haft. Die Angabe der *Hist. litt.* (s. u.), er sei im J. 1340 gestorben, ist irrig; er lebte noch am 21. Februar 1349 und war damals, wie er klagte, ein gebrochener Greis, von fast allen Freunden verlassen. Von seinen Schriften, welche zum Theil für die damalige Geschmacksrichtung auf dem Gebiete der Theologie bezeichnend sind, gelangten später zum Druck: *Metamorphosis Ovidiana, moraliter explanata*, Paris. 1509, 2. ed. *ibid.* 1521 (in französischer Uebersetzung schon 1484 zu Brügge gedruckt); *In X primos libros de civitate Dei S. Augustini expositio*, Mogunt. 1473; spätere Ausgaben Friburgi 1494, Lugduni 1520. Ungebrocht blieben der *Tractatus de theoria praedicandi ad Theobaldum de Ursinis, archiepiscopum Panormitanum* (reg. 1338—1350); *Tractatus de natura bestiarum cum moralizatione*; dergleichen eine Reihe Erklärungen zu Büchern des A. T. Die unter die Werke des hl. Thomas von Aquin mehrfach aufgenommenen Commentare zu *Genesis*, *Daniel* und den *Nachabäerbüchern* werden von einigen Literarhistorikern einem Thomas Anglicus (n. 1 oder 2) zugeschrieben. Gegenüber der Behauptung Sixtus' von Siena (s. d. Art.), daß die Abschreiber leicht den Thomas Anglicus mit dem Thomas Angelicus hätten verwechseln können, bemerkt jedoch Quétif-Echard (I, 601 sq.), der hl. Thomas sei nie einfachhin Thomas Angelicus, und doctor angelicus erst im 16. Jahrhundert genannt worden. Ueber die dem „Thomas Anglicus“ gleichfalls mitunter zugeschriebenen Commentare zu *Jeremias* und den *Agelideern* s. d. Art. Thomas von Aquin, unten Sp. 1632. (Vgl. Quétif-Echard, *Scriptt. ord. Praed.* I, Paris. 1719, 508 sqq. 597 sqq.; *Hist. litt. de la France* XXIV, Paris 1862, 371; *Denifle-Chatelain*, *Chartul. universit. Paris.* II, Paris. 1891, 792; *Dict. of nation. Biogr.* XXX, Lond. 1892, 208 f.) [Zed.]

**Thomas Anglus**, Pseudonym für Thomas de White, s. Anglus, Thomas.

**Thomas von Aquin**, der hl., ward durch die Ehrennamen doctor angelicus (seit dem 16. Jahrhundert), doctor communis (schon im 14. Jahrhundert), princeps scholasticorum als einer der größten christlichen Denker ausgezeichnet, 1567 zum doctor ecclesiae (als der erste nach den vier alten Lateinern), 1880 zum Patron aller katholischen Schulen erhoben. — I. Ueber das Leben des hl. Thomas finden sich in den unten angegebenen Quellen ein-